

Das Leben Josephs als Vorbild für den Messias

Eine Auslegung zu Genesis 46,28-34

Radioansprache vom 1. 7. 2023 im ERF in der Reihe „Bibel heute“
von Andreas Hornung aus Glauchau

Joseph holt Seine 70köpfige¹ Familie zu sich nach Ägypten um sie vor der großen Hungerkatastrophe in Sicherheit zu bringen,² weil sie in Kanaan keine Weide mehr für ihr Kleinvieh fanden.³

Der Nil führt immer genug Wasser, so dass Ägypten schon oft in großen Dürreperioden den Ländern der antiken Welt das Überleben ermöglichte.

Die Emigranten werden im östlichsten Teil des Nildeltas angesiedelt, das Goschen genannt wird.

Der Pharao selbst ist es, der den Israeliten dieses Gebiet zugewiesen hat. Er nennt dieses fruchtbare Weideland: "das Beste des Landes".⁴

Wir befinden uns im zweiten Jahr der Hungersnot - fünf weitere schlimme Jahre stehen der Welt noch bevor.⁵

Aber Gott hat von langer Hand vorgesorgt, dass Israel, Sein geliebtes Volk, überlebt.⁶

Auch wir Christen gehören zum Volke Gottes⁷ und dürfen Gott vertrauen, dass Er in ausweglosen Situationen immer Möglichkeiten eröffnet.

"Bei Gott ist kein Ding unmöglich" (Lk 1,37).

Der Glaube weiß immer mit den Möglichkeiten Gottes zu rechnen.

Jakob sandte seinen Sohn Juda voraus, damit dieser vor ihm in Goschen erscheine. Juda ist wieder der Vorreiter, der die Verantwortung übernimmt.⁸

Der Stamm Juda übernahm auch in späteren Zeiten die Führungsrolle in Israel.⁹

1 Gen 46,27

2 Gen 45,9-11

3 Gen 47,4

4 Gen 47,5b.6a

5 Gen 45,6

6 Gen 45,5; 5,20

7 Röm 11,16-24

8 Gen 44,18-34. Juda gibt sein Leben für Benjamin.

9 Num 10,13-14; vgl. 49,10! Aber das Erstgeburtsrecht fiel dem Stamme Joseph zu (1Chr 5,1-2; Dtn 33,16; Gen 49,26), als es der Erstgeborene Ruben verloren hatte (Gen 49,3-4; 35,22) und sich die nächsten Kandidaten, Juda und Levi, durch einen Terrorakt vergangen hatten (Gen 49,5-7; 34,25-31).

Joseph ließ seinen Wagen anspannen und fuhr seiner Familie und seinem Vater entgegen. Nach 22 Jahren¹⁰ sieht Jakob seinen totgeglaubten Sohn wieder, um den er endlos getrauert hatte.¹¹ Sie fielen sich um den Hals und weinten lange miteinander (Vers 29).

Diese eindrückliche und hochemotionale Begegnung beschreibt sinnbildlich (typologisch) die Vereinigung Jesu mit Seiner Brautgemeinde bei der Entrückung. Jetzt werden sie vielleicht sagen: wie komm ich denn darauf?

Das Alte Testament ist für mich das Bilderbuch zum Neuen Testament. Viele alttestamentliche Geschichten beschreiben bilderbuchartig die Heilsgeschichte. So finde ich auch viele Parallelen zwischen dem Leben Josephs und dem Leben Jesu.

Joseph war der geliebte Sohn seines Vaters (Gen 37,3). Ähnliches wird auch von Jesus gesagt (Mt 3,17; Joh 1,18).

Wie Joseph von seinem Vater zu den Brüdern gesandt wurde (Gen 37,13-14), so wurde auch Gottes Sohn zum Volk Israel geschickt (Mt 15,24).

Beide kümmern sich um die Schafe ihres Vaters (Gen 37,14; Joh 10,11.27).

Joseph und Jesus werden beide so beschrieben, dass sie bei ihren Brüdern verhasst waren und von ihnen verworfen wurden (Gen 37,4; Joh 7,5).

Für beide wurden Pläne geschmiedet, um ihnen Leid anzutun (Gen 37,20; Joh 11,53).

Wie Joseph in Ägypten Sicherheit fand, so fand auch Jesus als Kind Zuflucht in Ägypten (Gen 37,25; Mt 2,13-15).

Beide waren zur Zeit ihrer öffentlichen Anerkennung 30 Jahre alt (Gen 41,46; Lk 3,23).

Wie Joseph wurde auch Jesus für eine Handvoll Silberstücke verkauft (Gen 37,28; Mt 29,14-16).

Beide wurden zum Preis eines Sklaven verkauft (Gen 37,28; Mt 26,15).

Beide wurden aufgrund von Falschaussagen angeklagt (Gen 39,16-18; Mt 26,59-60).

Beide wurden versucht (Gen 39,7; Mt 4,1).

Beide wurden gefesselt (Gen 39,20; Mt 27,2).

Beiden wurden die Kleider weggenommen (Gen 37,23; Joh 19,23).

Beide wurden nach dem Leiden erhöht (Gen 41,41; Phil 2,9-11).

Beide waren mit zwei anderen Kriminellen zusammen, von denen der eine gerettet und der andere verloren ging (Gen 40,2-3; Lk 23,32.43).

¹⁰ Vgl. Gen 37,2 mit 41,46 mit 41,47 mit 45,6-7!

¹¹ Gen 37,33-35; 42,38

Joseph kam in eine Grube und ins Gefängnis, doch er blieb dort nicht gefangen.
Jesus wurde getötet und ins Grab gelegt, doch am dritten Tag ist er auferstanden
(Gen 39,1-23; 40,1-23; Mt 27,57-28,10).

Beide vergaben denen, die ihnen Unrecht getan haben (Gen 45,1-15; Lk 23,34).

Beide retteten ihr Volk (Gen 45,7; Mt 1,21).

Was Menschen unternahmen, um ihnen zu schaden, wendete Gott zum Guten
(Gen 50,20; 1Kor 2,7-8).

Und zuletzt fährt Joseph seiner geliebten Familie entgegen,
die er so lange Zeit nicht gesehen hatte, um mit ihnen vereinigt zu werden (1Mo 46,29).
Dasselbe wird auch Jesus bei Seiner Wiederkunft tun,
nachdem auch Er lange Zeit weg war,
wenn Er Seiner geistlichen Familie entgegenziehen
und sie zu sich in den Himmel abholen wird (1Thess 4,16-17).

Das griechische Grundtextwort, das im Neuen Testament für die Wiederkunft Jesu
in Bezug auf Seine geistliche Familie (Mk 3,35), die Gemeinde, verwendet wird,
ist das Wort Parusie, was Ankunft heißt.

Und bei einer Parusie kam in der Antike der Gastgeber dem Besuch gewöhnlich entgegen.
Wir sehen das auch im Gleichnis vom verlorenen Sohn, dem der Vater entgegenlief.¹²
Genauso wird Jesus einmal Seinen Gläubigen entgegenkommen
und diese werden zu Ihm entrückt und in der Luft mit Ihm vereinigt werden.
So lesen wir es im 1. Thessalonicherbrief, Kapitel 4, den Versen 16 und 17.

Unser heutiger Text ist für dieses wunderbare zukünftige Ereignis
eine schöne bildhafte Voraus-Darstellung.

Ende der Ansprache.

Doch die Übereinstimmungen gehen noch weiter:

In gleicher Weise, wie Josef für seine hilfeschuchenden Brüder unerkannt bleibt (Gen 42,8),
konnte auch die Mehrheit der Juden damals in Jesus nicht den Messias erkennen.
Das Land Ägypten hatte Joseph für seine Brüder völlig verfremdet.
Joseph trug ägyptische Prunkgewänder und eine Perücke,
er war ägyptisch geschminkt und sprach die ägyptische Sprache.
Die Ägypter hatten aus Joseph einen Ägypter gemacht.
Obwohl seine Brüder mit ihm oft zusammen waren und mit ihm aßen,
war er für sie unzweifelhaft ein Ägypter (1Mose 42-45).

¹² Lk 15,20

Die Juden vor 2000 Jahren erwarteten einen Messias, der sie von den Römern befreien und ihnen die Unabhängigkeit zurückgeben würde.

Doch Jesus erschien in Armut und Sanftmut und erfüllte nicht ihr Vorstellungen.

Erst wenn Er sich am Ende der Tage zu erkennen geben wird,
bei Seiner glorreichen Wiederkunft,

wenn sich der Ölberg teilt und Er in Jerusalem einzieht¹³,

erst dann werden die Juden Ihn erkennen als den, „den sie durchstochen haben“

(Sach 12,10b Ø; Joh 19,34.37). Sie werden Buße tun (Hos 5,15-6,1.3a; Apg 3,19-21; 3Mose 26,40-45)

und sich zu Gott bekehren (Jes 10,20-22; 5Mose 30,1-10; Jer 24,7; 32,38-44)

indem sie sich „zitternd an Jahwe und seine Gnade wenden am Ende der Tage“ (Hos 3,4-5)

und dadurch das „Heil erlangen“, indem Gott ihnen „ihre Sünde wegnimmt“

(Röm 11,25-27).

Und so wie einst die Brüder Josephs, als er sich zu erkennen gab,

sich beunruhigten und Vorwürfe machten, weil sie ihn einst so brutal behandelt

und nach Ägypten verkauft hatten (Gen 45,5), so werden in Zukunft die Juden,

wenn sie den wiederkommenden Jesus als ihren Messias erkennen,

in eine große reuevolle Trauer und Klage verfallen (Sach 12,10-14).

So wie Joseph eine 70köpfige Familie hatte (Gen 46,27), hatte auch Jesus 70 Jünger

(Lk 10,1), die für die Gesamtheit aller Seiner Jünger zu allen Zeiten stehen.

Alle wird Jesus zu sich ziehen und nicht einen zurücklassen (Joh 10,28; 14,3).

Unter Josephs und des Pharaos Schutz siedelte sich seine Familie im Lande Goschen an

und gab ihnen Grundbesitz (Gen 47,5-6.11). Genau so bereitet Jesus den Seinen

eine Wohnung im „Hause seines Vaters“ im Himmel (Joh 14,2).

So wie Joseph den Seinen eine Audienz beim Pharao arrangiert

und fünf von ihnen und Jakob den Pharao zeigt (Gen 47,2.7),

so wird auch Jesus einigen Auserwählten in ihrer neuen Wohnung im Himmel (Phil 3,20a; Joh 14,3) den Vater zeigen. Jesus hat auf dem Berg der Verklärung auch nicht alle Apostel mitgenommen, sondern nur drei (Mt 17,1-2).

Alle Jünger durften den Vater in Jesus erblicken (Joh 14,8-11).

So wie Joseph vom Pharao alle Privilegien und Vollmachten erhalten hatte (Gen 41,41-43),

so hat auch Jesus alle Macht vom Vater übertragen bekommen (Mt 28,18; Eph 1,20-22a;

Kol 1,19; 1Kor 15,28).

13 Sach 14,4-5 Ø